



MILLICENT LIGHT

AUCH MUTTER
OBERIN IST NICHT
FREI VON SÜNDE

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21405

GRATIS

»DIE SÜNDERIN«

VON MILLICENT LIGHT

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

ML56EPUBEDKZ

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2023 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© FREYA-PHOTOGRAPHER @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-2592-8
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

AUCH MUTTER OBERIN IST NICHT FREI VON SÜNDE

Hildegard war schon lange nicht mehr so erregt gewesen. Dieses junge Mädchen, gut, nun doch junge Frau, hatte sie durchweg angemacht. Allein, als sie deren Haut berührt hatte, die unschuldigen Brustknospen mit ihren Liebkosungen malträtiert hatte, wie köstlich sie dabei geseufzt hatte. Und wie gierig sie in ihre Unschuld auf ihre Berührungen reagiert hatte.

Gott ... wie sie sich Bruder Benedikt hingegen hatte. Ohne jegliche Scheu und Vorbehalte! Ihr waren kurz Zweifel gekommen, ob sie wirklich so unberührt war, wenn sie so aufgeschlossen und neugierig dem ganzen Szenario begegnet war.

Hach.

Ihr war nichts anderes übrig geblieben, als sich zum Schluss selbst zu verwöhnen, sie war regelrecht davongeflossen, so scharf war sie auf Erlösung gewesen. Benedikt hatte sie später noch ordentlich durchgebumst.

Die Erinnerung, wie er sich in diesen unschuldigen Körper gebohrt hatte, da waren bei ihr sämtliche Hemmungen gefallen. Nachdem die Novizin den Raum verlassen hatte, musste sie sich schleunigst ihrer Kutte entledigen, sich Benedikts Schwanz schnappen und ihn für diese Kunst köstlich verwöhnen.

Uuuh, wie sie an ihm genuckelt hatte, an ihm gesaugt, ihn tief in ihren Rachen geschoben hatte und mit jeder ihrer Bemühungen wurde er größer und geiler.

Oooh ja.

Sie liebte es, wenn er sie von hinten nahm. Sich zwischen ihre Arschbacken drängte, sie an ihrer Rosette stupste, nur um dann tief in ihren nassen Eingang zu gleiten. Sein langer Schwanz war aber auch eine Wohltat. Er wusste genau, wo sie ihre sensiblen Stellen hatte, wie tief er in ihr rubbeln musste, um das herrlichste Ergebnis zu erzielen. Ja, sie würde sagen, sie hatte ihn gut gelehrt und ausgebildet. Er war aber auch ein williger Schüler gewesen.

Wenn sie über den Schreibtisch gebeugt lag, ihre großen vollen Brüste sich platt auf die Oberfläche drückten, sie bei jedem Stoß über das leicht unebene Holz geschoben wurden, wusste sie mit ihrer Lust kaum wohin. Sie wollte mit den Hintern zucken und seine Stöße, mit weit gespreizten Beinen, aufnehmen.

Was für eine berauschende Erfahrung. Es fühlte sich fast so an, als würde eine raue Männerhand ständig über ihre Nippel reiben. Diese intensive Berührung schoss durch ihren Körper, wurde nirgendwo gebremst, nirgends umgelenkt. Der Blitz raste von den Brüsten in die Haarspitzen und von da hinab bis in die Zehen.

Dieses Kribbeln und Vibrieren ständig spüren zu können, dafür würde sie alles geben.

Sie war so froh, sich hier in ihrem Kloster ausleben zu können. Dass alle, die hier lebten und arbeiteten, sich auf der gleichen Frequenz befanden, musste eine Fügung des Schicksals sein. Anders wäre sie nicht glücklich geworden.

Als Bruder Benedikt in den Orden eintrat und sie ihn dabei erwischt hatte, wie er die Novizinnen beobachtete, als sie den Austritt benutzen oder sich in der Küche vergnügten, da hatte sie ihre Chance ergriffen und ihn für ihre Zwecke benutzt.

Hach, sie war erregt. Die Erinnerung, wie er sich so unbeholfen mit dem Riesenschwengel angestellt hatte. Wie er erst lernen musste, an sich zu halten.

Heilige Mutter Gottes, sie konnte sich kaum auf die Abrechnungsbücher konzentrieren. Schon juckte es erneut ihn ihr. Die Nässe, die sich zwischen ihren Schenkeln verteilte, machte sie gierig. Sie brauchte unbedingt eine Ablenkung – jetzt.

Sie erhob sich aus ihrem Stuhl. Hmm. Die feuchte Reibung zwischen ihren Beinen brachte sie zum Seufzen. Kann denn so etwas Sünde sein?

Bewusst langsam und ihre vollen Schenkel gegeneinander-reibend verließ sie ihren Raum und machte sich auf dem Weg zur kleinen Kapelle. Sie wollte sich ein wenig in Meditation üben und allein durch die Kraft ihrer Gedanken Erlösung verschaffen.

Mit schwingenden Hüften, sich jeder Bewegung gewahr werdend, lief sie leise vor sich hin wimmernd die langen Gänge entlang. Dieser sanfte Druck bei jedem Schritt, das Zusammenziehen ihres Unterleibes – Himmel. Sie war lüstern. Unbedingt musste sie sich in Sphären der Lust begeben und um Erlösung beten. Und wenn das nicht wirken sollte, selbst Hand anlegen.

Die Kapellentür schob sie geräuschlos auf. Heimeliges Licht empfing sie. Ein wohliger Duft nach Myrrhe und Weihrauch schlich sich in ihre Sinne. Demütig kniete sie sich vor den Altar. Faltete die Hände vor der Brust und sofort schoss Lust durch ihren Körper. Ihre Unterarme drückten gegen den Busen. Dieser Druck ließ sie sogleich an den Schreibtisch denken. Und natürlich richteten sich ihre Nippel verlangend auf. Auch ihre Feuchtigkeit in ihrem Schritt vermehrte sich. Zittrig blieb ihr nur übrig, nach Luft zu schnappen.

Es gab Tage, da wollte sie von früh bis abends nur gebumst werden. Gevögelt, gefickt, gefingert. Sie sehnte sich nach einem dicken langen Schwanz, den sie sich einverleiben könnte. Der sie zwischen den Beinen streichelte und sich kräftig und stramm in sie drängte.

Mit geschlossenen Augen und gesenktem Kopf versuchte sie, sich nur auf ihren Körper zu konzentrieren. Liebkoste in Gedanken ihre Brüste, streichelte ihre steil aufgerichteten Brustwarzen. Kniff hinein. Zog die Nippel lang und drehte sie in beide Richtungen, bis der süße Schmerz glühende Bahnen zu ihrer Liebesfurche sandte. Hach ... die Vorstellung,

es nicht nur bei einem Traum zu belassen, war aufregend und anregend. Sie kämpfte mit dem Verlangen ihre Hände unter die Kutte gleiten zu lassen und sich ihren Mittelfinger tief in das nasse liebestolle Fleisch zu stecken, um sich zu streicheln. Ihre weichen glatten Wände zu erforschen. Und dann gab es dort einen Punkt, wenn sie den berührte, oft drückte, dann ... oh Gott ... dann sang sie fast ein Halleluja. Deutlich spürte sie die Muskeln, wenn sie zu pulsieren begannen, sich um den Finger zusammenzogen und sie sich versteifen ließen. Aaaaah ...

Keuchend schnappte sie nach Luft. Himmel und Hölle, fast wäre sie gekommen. Aber ihr fehlte der dicke große innere Druck. Ein Schwanz, der gegen ihre Fotze drängte. Eier, die ihren Damm und ihre Rosette massierten. Oooh, jeee ...

Ihre Finger verkrampfen sich im Stoff der Kutte. Zerdrückten sie an den Stellen und hinterließen Knitterspuren. Sie würde morgen wieder Mühe haben, sie zu glätten.

Sie haderte mich sich, Verda..., ooooh, die Versuchung war zu groß! Sie konnte doch nicht schon wieder in der Kapelle ... Nicht hier. Nicht heute.

Sie hing dem Gedanken nach, wie sie sich tapfer gegen ihr Verlangen wehrte und nicht selbst Hand an sich legte, da berührte sie jemand an der Schulter.

Sanft wurden ihre Schulterblätter und Nackenmuskeln massiert. Die Muskeln mit zarten, aber kräftigen Fingern durchbewegt. Ihre Kopfbedeckung etwas zur Seite gerutscht und die glatte Haut im Nacken, mit fast schwebenden Berührungen gestreichelt. Fingerspitzen zeichneten jede Linie, jedes Härchen zum Haaransatz nach. Liebkosten die sensible Haut. Hildegard hielt den Nacken weiter gesenkt. Sie würde sich schwer hüten, sich solchen Zärtlichkeiten zu entziehen.

Außerdem kamen sie ihr gerade so gelegen. Ihr Innerstes kämpfte noch mit dem Aufruhr, den ihre heißen Gedanken hinterlassen haben.

Stück für Stück wurde ihre Kopfhaut erobert. Die Klemmen, die die Haube im Haar hielten, wurden sacht entfernt und die Fingerspitzen konnten jetzt unter den lockeren Stoff kriechen. Was für eine Wohltat. Was für ein erregendes Gefühl.

Eine Gänsehaut krabbelte über ihren Nacken, kroch über Schultern, Rücken, Dekolleté und ließ ihre Brüste anschwellen. Schon wieder standen ihre Nippel. Oder immer noch? Egal. Sie war, ab diesen Moment, für alles zu haben.

Stöhnend ließ sie den Kopf eine Spur weiter nach vorn fallen. Sie fühlte sich, wunderbar liebkost, aufs Äußerste erregt und gleichzeitig köstlich entspannt. Etwas Besseres gab es nicht, nur der Geschlechtsverkehr mit Bruder Benedikt wäre eine Erwähnung wert.

Die Finger gaben sich nicht mehr mit dem Nacken zufrieden. Sie schlichen sich über den Hals nach vorn zu dem festgeschlossenen Kittel. Wie von Zauberhand lösten sich die Verschnürungen, machten den Weg frei, um die sensible Haut darunter zu berühren. Genauso zärtlich wie auf dem Kopf setzen die Finger ihre Entdeckungsreise fort. Und als sich die Finger weiter nach abwärts bewegten, hörte sie ein leises erregtes Keuchen neben ihrem Ohr.

Sensationell.

Jetzt legten sich schmale Hände auf die großen Rundungen. Hoben sie unter dem Stoff hoch und kneteten sie ein paarmal kräftig durch.

Hildegard hielt die Augen weiterhin geschlossen. Sie hatte Angst, dass es nur ein Traum wäre. Die Hände nicht real.

So ließ sie sich weiter verwöhnen. Nahm jede Streicheleinheit mit einer ständig wachsender Wollust entgegen.